

Nr. 274 | 04.05.2021

Polen-Analysen

Die drei schlesischen Woiwodschaften

■ ANALYSE	
Die Peripherie der Peripherie – Schlesien in der Falle des mittleren Einkommens Rafał Riedel, Universität Oppeln	2
■ STATISTIK	
Beschäftigung, Haushaltseinkommen und -ausgaben	8
Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaften	10
Hochschulen und Studierende	13
■ STATISTIK	
Covid-19 in Polen (Stand: 03. Mai 2021)	15
■ CHRONIK	
Covid-19-Chronik, 20. April – 03. Mai 2021	19
■ CHRONIK	
20. April – 03. Mai 2021	20
■ LESEHINWEIS	
Jahrbuch Polen 2021 Oberschlesien	22

Die Peripherie der Peripherie – Schlesien in der Falle des mittleren Einkommens

Rafał Riedel, Universität Oppeln

DOI: 10.31205/PA.274.01

Zusammenfassung

Die historische Region Schlesien besteht heute aus drei polnischen Woiwodschaften. Die Woiwodschaft Schlesien (województwo śląskie) mit der Hauptstadt Kattowitz (Katowice) ist trotz des Niedergangs des Kohleabbaus und der traditionellen Schwerindustrie eine wirtschaftlich stabile und attraktive Region, die Platz 2 in Polen (nach Masowien mit der Hauptstadt Warschau) einnimmt, wenn es um die Bevölkerungszahl und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) geht. Auch die Woiwodschaft Niederschlesien (woj. dolnośląskie) mit Breslau (Wrocław) als Hauptstadt nimmt einen prominenten Platz in polnischen Wirtschaftsrankings ein. Die zwischen den beiden gelegene kleinste polnische Woiwodschaft Oppeln (woj. opolskie) fällt wirtschaftlich weit unter den polnischen Durchschnitt ab, allerdings kann sie aufgrund der temporären Migration und der Transferleistungen aus dem Ausland bei den verfügbaren Einkommen mit den beiden anderen schlesischen Woiwodschaften mithalten. Alle drei haben dagegen demografische Probleme, bewirkt durch Geburtenrückgang, Überalterung der Bevölkerung und einen negativen Migrationssaldo. Die Zukunft wird zeigen, ob es Schlesien als Ganzes gelingt, die wirtschaftliche Dynamik beizubehalten, indem es den Strukturwandel von den alten Industrien zur wissensbasierten Wirtschaft erfolgreich meistert, oder ob es in der Peripherie und der »Falle des mittleren Einkommens« bleibt.

Schlesien als besonderes Fallbeispiel

Die Region Schlesien als Ganzes und Oberschlesien im Besonderen standen im Jahr 1989 vor einer doppelten Herausforderung. Erstens musste Schlesien – wie ganz Polen – den dynamischen Veränderungen der politischen und wirtschaftlichen Transformation mit all ihren Chancen und Gefahren die Stirn bieten. Zweitens – und hier lag die Messlatte vermutlich noch deutlich höher – wurde der Ballungsraum Oberschlesien aufgrund seiner überalterten Industrie mit der Notwendigkeit einer sehr raschen Entwicklung konfrontiert: von der klassischen Schwerindustrie zur wissensbasierten Wirtschaft, die dem Konkurrenzdruck am heimischen Markt sowie an den sich nun eröffnenden europäischen Märkten gewachsen sein sollte. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation wurde also (wie andernorts auch) von einer industriellen Umstrukturierung begleitet, die sowohl für die Wirtschaft der ganzen Region als auch für deren Bevölkerung viele Folgen mit sich brachte.

Nach mehr als 30 Jahren Transformation (und fast 20 Jahren Mitgliedschaft in der Europäischen Union) bietet die Analyse grundlegender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Parameter eine solide Standortbestimmung Schlesiens. Aufgrund seiner historischen Entwicklung erweist sich Schlesien als außergewöhnliches Fallbeispiel. In bestimmten Phasen der neuesten Geschichte hat die Region im Vergleich zum sogenannten Zentrum (das sich im Laufe der Geschichte mehrmals geändert hat) am meisten gewonnen bzw. verloren. Während im Jahr 1900 Schlesiens Entwicklungsniveau im Ver-

gleich zum damaligen deutschen Reichsdurchschnitt bei über 90 Prozent lag, befand es sich im Jahr 2000 deutlich unter 50 Prozent. Das war der größte Verlust im Vergleich zu allen historischen Regionen, die heute im Gebiet der Republik Polen liegen. Vor diesem Hintergrund ist Schlesien ein interessantes Gebilde, um Aspekte regionaler Entwicklung, der Beziehung zwischen Zentrum und Peripherie und der Falle des mittleren Einkommens darzustellen.

Region, Peripherie, Schlesien

Während die meisten ökonomischen und politikwissenschaftlichen Untersuchungen die nationale Wirtschaft als Bezugspunkt setzen, konzentriert sich diese Analyse auf die regionale Ebene. Regionen waren immer eine der grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Einheiten in Europa. Sie sind außerdem der originäre Raum des gesellschaftlichen Lebens und der Bezugspunkt für die Identität. Eine Situation, in der Regionen vollständig vom Nationalstaat dominiert werden, ist eine künstliche Situation und ein Relikt der Dominanz des Staates aus der Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts.

Schlesien ist eine Region mit einer wechselvollen Geschichte. Im Laufe der Zeit gehörte die Region zu verschiedenen Staaten und erfuhr zahlreiche Gebietsteilungen mit der Folge, dass hier Nationen und Ethnien aufeinander trafen. Diese Multikulturalität prägt das Bild Schlesiens bis heute. Was wir heute unter Schlesien verstehen, korrespondiert nicht immer mit dem historischen Schlesien. Das ergibt sich aus den unterschied-

lichen Definitionen von »Schlesien« (je nach historischem Bezugspunkt) sowie aus den unterschiedlichen Definitionen, was eine Region sei. Die terminologische Uneindeutigkeit lässt sich darauf zurückführen, dass der Begriff »Region« in unterschiedlichen Wissenschaften (Geschichtswissenschaft, Soziologie, Geographie, Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft) sowie außerdem auch umgangssprachlich benutzt wird. Dennoch kehrt in allen Verwendungen direkt oder indirekt ein Leitgedanke wieder: Eine Region ist ein bestimmtes Territorium mit bestimmten Merkmalen, die seine Unterscheidbarkeit ermöglichen.

Aus pragmatischen Gründen wird der Begriff »Region« in dieser Analyse als territoriale Verwaltungseinheit aufgefasst. Seit Einführung der drei Verwaltungsebenen in Polen (1999) meint »Region« die Woiwodschaft. Diese ist die mittlere Ebene zwischen der Ebene der Zentralregierung auf der einen und der lokalen Verwaltungsebene mit Kreisen und Gemeinden auf der anderen Seite. Die vorliegende Analyse behandelt die Woiwodschaften Niederschlesien, Oppeln und Schlesien, welche die historische Region Schlesien bildeten. Wie auch die historische Region sehr ausdifferenziert war, sind die drei schlesischen Woiwodschaften mit Blick auf ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung sehr unterschiedlich, was im Folgenden detailliert ausgeführt wird.

Auch im europäischen Integrationsprozess spielen die Regionen eine wichtige Rolle. Betrachtet man den EU-Haushalt, kann man zu dem Schluss kommen, dass die europäische Integration eigens für die Regionen geschaffen wurde. Diese Folgerung ist insbesondere aus der Perspektive der Empfängerregionen der europäischen Kohäsionspolitik aktuell, die dazu dient, die Unterschiede in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zwischen den reicheren und den ärmeren Gebieten der Europäischen Union auszugleichen. Die enormen bereit gestellten EU-Mittel lassen sich für die Region und ihre Einwohner nutzbringend einsetzen, sowohl im Hier und Jetzt als auch im längerfristigen Zeitraum mehrerer Generationen. Neben den Chancen und Möglichkeiten dürfen aber auch die Gefahren nicht aus dem Blick geraten. Hier sei daran erinnert, dass die EU-Gelder eine gesunde Wirtschaftspolitik auf regionaler Ebene nicht ersetzen. Vor 20, 30 Jahren waren Griechenland, Portugal oder Irland die Champions beim Ausgeben von EU-Geldern, was sie jedoch nicht davor bewahrte, in die Verschuldung zu geraten, die zum großen Teil unabhängig von der Kohäsionspolitik war. Die EU-Strukturfonds sind kein Allheilmittel für jegliche wirtschaftlichen Probleme und nicht der alleinige Weg zu wirtschaftlichem Wachstum. Vielmehr enthalten sie das Risiko, von äußerer Hilfe abhängig zu werden, und verleiten dazu, Refor-

men nicht anzugehen und keine ausgewogene Wirtschaftspolitik zu betreiben.

Der Analyse liegt die These von der systembedingten Unbeweglichkeit der globalen Hierarchien und den seltenen Veränderungen der nationalen bzw. regionalen Wirtschaften in der Zentrum-Peripherie-Struktur des Weltsystems (Immanuel Wallerstein, Salvatore Babones) zugrunde. Seit dem Jahr 1989 gehört die polnische Wirtschaft zu den Anführern nicht nur in Ostmitteleuropa, sondern auch im Vergleich zu den anderen aufstrebenden Wirtschaften weltweit (*emerging markets*). Das Tempo, die Defizite gegenüber den hoch entwickelten Ländern Westeuropas aufzuholen, war in Polen im Vergleich zu den anderen postkommunistischen Ländern am höchsten. Dies ändert allerdings nicht die Tatsache, dass in der Konstellation Zentrum – Peripherie sowohl die polnische Wirtschaft als auch darin enthalten Schlesien unverändert die Position der Peripherie einnimmt.

Die Aspekte Peripherie und Abhängigkeit sind für Wirtschaftswissenschaftler, Politologen, Soziologen, Historiker und Juristen gleichermaßen ein interessanter Untersuchungsgegenstand sowie außerdem für politische Akteure auf Landes-, regionaler und lokaler Ebene. Viele Analysen, die im Rahmen des Konzeptes der »Spielarten des Kapitalismus« oder angelehnt an verwandte Diskurse durchgeführt wurden, kommen zu dem recht pessimistischen Fazit, dass Polen und andere ostmitteleuropäische Staatenentwicklungsmäßig abdriften. Im Extremfall wird sogar davon gesprochen, dass die Teilhabe am Prozess der europäischen Integration den Peripheriestatus Polens und seiner Regionen stärkt, und zwar aufgrund der wirtschaftlichen Abhängigkeit, der strategischen Trägheit (das meint die systembedingte Passivität, Strategien zu realisieren) und der Beschränktheit der Optionen im Rahmen der europäisierten Politikbereiche.

Dies verurteilt die Wirtschaften an der Peripherie, in der sog. Falle des mittleren Einkommens stecken zu bleiben. Damit ist die Situation gemeint, dass die Wirtschaft den Abstand zwischen den niedrigen Wachstumsniveaus und den mittleren Wachstumsniveaus überwunden hat, aber in letzteren »gefangen« bleibt und nicht imstande ist, die Distanz zu den hohen Wachstumsniveaus zu überwinden. Unterschiedliche Experten nennen dafür unterschiedliche Gründe. Die einen beziehen sich auf einen Mangel an natürlichen Rohstoffen, andere auf die geringe Qualität des Humankapitals (Bildung, Qualifikationen, Kompetenzen), wieder andere auf das hohe Ausmaß der Korruption. Im Falle von Schlesien ist die Wachstumsdynamik interessant, die sich historisch verändert hat, und die Position im Gefüge Zentrum – Peripherie.

Die Woiwodschaft Schlesien und ihre Binnendifferenzierung

Die Woiwodschaft Schlesien mit Kattowitz (Katowice) als Hauptstadt ist der am stärksten industrialisierte Teil Schlesiens. 14 Kreisstädte bilden hier den Oberschlesischen Ballungsraum. Eine wichtige Rolle spielt die traditionelle Bergbauindustrie, die eine große Bedeutung für die lokalen Arbeitsmärkte hat. Auch wenn die Region aufgrund ihrer ökonomischen Indizes gewöhnlich zu den besser entwickelten Woiwodschaften in Polen gezählt wird, sieht sie sich seit Jahren mit ungünstigen demographischen Trends konfrontiert (negativer Migrationsaldo, Geburtenrückgang, niedrige Geburtenziffer, ungünstige Entwicklungen in der Altersstruktur der Bevölkerung). Das BIP per capita nach Kaufkraft betrug hier bereits vor dem Beitritt Polens zur Europäischen Union (2004) 49 Prozent des EU-Durchschnitts. Das waren vier Prozent mehr als der polnische Durchschnitt (44,9 Prozent) und landesweit das zweithöchste Ergebnis nach der Woiwodschaft Masowien (woj. mazowieckie) – wobei hier das hohe BIP per capita mit 69,9 Prozent vor allem auf die Werte der Hauptstadt Warschau (Warszawa) zurückzuführen ist. Alle Nachbarwoiwodschaften hatten deutlich niedrigere Indizes, beispielsweise die Woiwodschaft Kleinpolen (woj. małopolskie) 38,8 Prozent und die Woiwodschaft Oppeln 36,4 Prozent. Die Woiwodschaft Niederschlesien erzielte 45,6 Prozent, also ebenfalls etwas über dem Landesdurchschnitt, jedoch weniger als die Woiwodschaft Schlesien.

Gemessen an den Zielen der EU-Kohäsionspolitik zeigt sich bei der Woiwodschaft Schlesien eine eigenständige Situation. Einerseits holt die Region systematisch die Rückstände der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung auf und schließt an den EU-Durchschnitt an. Das Lebensniveau (durchschnittlicher Bruttolohn, Anteil der Grünflächen u.ä.) und die Entwicklungsmöglichkeiten (zum Beispiel die Hochschulkonzentration, die relativ geringe Arbeitslosigkeit etc.) übersteigen deutlich die landesweiten Standards. Andererseits aber entscheiden die Bevölkerungsverluste, die alternde Gesellschaft sowie die Abwertung vieler postindustrieller Gebiete in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht über das negative Image der Region. Nicht zuletzt ergibt sich die Situation der Woiwodschaft Schlesien auch aus ihrer Binnendifferenzierung. Die Werte des BIP per capita zeigen, dass die Unterschiede zwischen den Subregionen – zum Beispiel Tychy und Kattowitz auf der einen und Tschenstochau (Częstochowa) und Beuthen (Bytom) auf der anderen Seite – bis zu 50 Prozent betragen. Das ist nicht nur für die Woiwodschafts- wie für die Zentralregierung in Warschau eine Herausforderung, sondern auch für die Entscheidungsträger auf übernationaler Ebene, die für die Regionalpolitik verantwortlich sind. Daraus ergibt

sich die Notwendigkeit, die Besonderheiten der Subregionen der Woiwodschaft Schlesien zu beachten. Vor allem mit Blick auf ihr Bevölkerungs- und Wirtschaftspotential ist sie zu groß, um sie als Einheit zu behandeln. Einen gemeinsamen Nenner zwischen dem Kreis Beuthen und dem Kreis Bielsko oder den Kreisen Gleiwitz (Gliwice) und Tschenstochau zu finden, gestaltet sich aus der Perspektive der Entwicklungspolitik als eine große Herausforderung. Das industrielle Zabrze braucht eine andere Industriepolitik als der landwirtschaftlich geprägte Kreis Tschenstochau und wiederum eine andere der touristisch attraktive Kreis Bielsko. Alle Instrumente der Regionalpolitik sollten auf übernationaler, staatlicher und sub-staatlicher Ebene an der Spezifik der betreffenden Subregion ausgerichtet werden.

Die drei schlesischen Woiwodschaften: Einwohnerzahlen und Bevölkerungsdichte

In der Woiwodschaft Niederschlesien lebten im Jahr 2019 rund 2,9 Mio. Menschen, das waren 7,6 Prozent der Bevölkerung Polens (5. Platz landesweit). Zwischen 1995 und 2019 verzeichnete die Woiwodschaft einen Bevölkerungsrückgang um mehr als 88.000 Personen (–2,9 Prozent); in den aufeinander abfolgenden Fünfjahreszeiträumen verringerte sich die Einwohnerzahl jedoch immer weniger. Die Bevölkerungsdichte in der Region betrug im Jahr 2019 145 Personen/km² (landesweiter Durchschnitt: 123 Personen/km²), allerdings war die Bevölkerungsdichte in urbanisierten Gebieten (1.978 Personen/km²) geringer als im Landesdurchschnitt (2.178 Personen/km²). In der Woiwodschaft Oppeln, der flächenmäßig kleinsten unter den 16 Woiwodschaften, lebten 2019 etwas mehr als 982.600 Menschen, das waren 2,6 Prozent der Gesamtbevölkerung, was Rang 16 unter den Woiwodschaften ergab. In den Jahren 1995 bis 2019 verringerte sich die Bevölkerung um 110.500 Personen, also um –10,1 Prozent; landesweit war das der größte Anteil. Auch wenn sich in den letzten Jahren der negative Trend der Einwohnerzahl verringerte, so das Ergebnis der Analyse der Fünfjahresabschnitte, gehört die Woiwodschaft Oppeln immer noch zu den Regionen mit dem größten Bevölkerungsschwund in Polen. Die Gesamtbevölkerungsdichte (104 Personen/km²) sowie die der urbanisierten Gebiete (1.677 Personen/km²) weicht deutlich von den Landeswerten ab.

Verglichen mit den Woiwodschaften Niederschlesien und Oppeln, leben in der Woiwodschaft Schlesien die meisten Einwohner. Im Jahr 2019 waren es 4,52 Mio., d. h. 11,8 % der Gesamtbevölkerung Polens. Schlesien belegte damit landesweit den 2. Platz hinter der Woiwodschaft Masowien. Dessen ungeachtet kämpft auch das Ballungsgebiet Oberschlesien mit Bevölkerungsrückgang. Zwischen 1995 und 2019 verringerte sich die Einwohnerzahl um ca. 390.300 Personen (–8,0 Pro-

zent). Betrachtet man die Fünfjahresabschnitte, lässt sich kein positiver Trend feststellen. Auch wenn der größte Verlust im Zeitraum 1995 bis 1999 liegt – fast 131.100 Personen, d. h. –2,7 Prozent –, haben in den folgenden Zeitspannen die Veränderungen weiter relativ hohe Werte im Minusbereich angenommen. Die vergleichsweise kleine Fläche der Woiwodschaft (flächenmäßig an 14. Stelle aller Woiwodschaften) bewirkt, dass die Bevölkerungsdichte der Region mit 366 Personen/km² deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt; in den urbanisierten Gebieten beträgt sie 2.789 Personen/km². Zum Vergleich: In der Mährisch-Schlesischen Region, dem tschechischen Teil Schlesiens, lebten im Jahr 2019 über 1,2 Mio. Einwohner, was 11,2 Prozent der Bevölkerung der Tschechischen Republik sind. Die Bevölkerungsdichte überstieg deutlich den Landesdurchschnitt Tschechiens, obgleich sich die Anzahl der Einwohner rückläufig entwickelte.

Zwischen 2003 und 2019 reduzierte sich die Bevölkerungszahl in der Woiwodschaft Schlesien um mehr als 59.700 Personen (–4,7 Prozent). Die Analyse der Bevölkerungszahlen von Jahr zu Jahr zeigt deutliche Schwankungen: Die durchschnittliche Veränderung für diesen Zeitraum betrug –0,3 Prozent, der stärkste Bevölkerungsschwund fiel in das Jahr 2011: über 12.600 Personen bzw. –1,0 Prozent im Vergleich zu 2010. In den Jahren 2006 bis 2008 wurde dagegen mit 607 Personen (0,05 Prozent) im Jahr 2007 ein kleiner Anstieg der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr notiert sowie auch im Jahr 2008 mit 358 Personen (0,03 Prozent) gegenüber dem Jahr 2007. Seit 2008 hält der Rückgang an. Im Jahr 2019 betrug die Bevölkerungsdichte 221 Personen/km² (Rang 2 hinter Warschau).

Bevölkerungszuwachs und -rückgang

In der demografischen Entwicklung der drei schlesischen Woiwodschaften zeichnen sich folgende Trends ab, wobei Veränderungen der Einwohnerzahl von der Anzahl der Geburten und der Todesfälle (natürliche Bevölkerungsentwicklung) sowie von der Anzahl der dauerhaft Emigrierenden und Immigrierenden (Migrationssaldo) abhängen. Um miteinander vergleichbare Werte zu erhalten, wurden sie auf 1.000 Einwohner umgerechnet.

Im Jahr 2019 wurde in der Woiwodschaft Niederschlesien eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung verzeichnet, und zwar auf 1.000 Einwohner umgerechnet –2,00 % (Landesdurchschnitt: –0,91 %). Die Todesfälle (32.719) überwogen die Lebendgeburten (26.922) um mehr als ein Fünftel. Die demografische Situation wird vom Saldo der dauerhaften Migration verbessert, dessen Wert im Jahr 2019 1,67 % betrug (Landesdurchschnitt: 0,16 %). Die positive Migrationsbilanz in Niederschlesien lässt sich sowohl auf die

Binnenmigration in Polen als auch auf die Auslandsmigration zurückführen, wobei der Schwerpunkt auf der Binnenmigration liegt. Der Saldo der dauerhaften Binnenmigration beträgt 1,45 % und der Saldo der dauerhaften Auslandsmigration 0,22 %. In der Woiwodschaft Oppeln hält sich die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahr 2000. Im Jahr 2019 betrug sie –2,24 %, wobei die Anzahl der Todesfälle (10.694) die der Geburten (8.493) um mehr als ein Viertel überstieg. Auf diese negativen Trends haben wiederum die Binnen- sowie die Auslandsmigration Einfluss, die das ohnehin geringe Bevölkerungspotential der Woiwodschaft noch schmälern. Der Saldo der dauerhaften Migration betrug im Jahr 2019 –1,48 % (Binnenmigration –1,02 %; Auslandsmigration –0,45 %). In der Woiwodschaft Schlesien wurde der schlechteste Wert der natürlichen Bevölkerungsentwicklung pro 1.000 Einwohner festgestellt: Im Jahr 2019 betrug er –2,49 %. Die Anzahl der Todesfälle (51.766) überstieg die Zahl der Lebensgeburten (40.508) um knapp 28 Prozent. Negativ war auch der Migrationsindex. Der Saldo der dauerhaften Migration betrug –1,04 % bei relativem Gleichgewicht zwischen Binnen- und Auslandsmigration (–0,94 % bzw. –0,98 %).

Das BIP, die EU-Strukturfonds, die Grundfreiheiten des Binnenmarktes

Auch der Wert des BIP ermöglicht Vergleiche. Das BIP, angegeben in Kaufkraftstandards (KKS), erlaubt, aussagekräftige Wirtschaftsvergleiche zwischen den Ländern der Europäischen Union hinsichtlich der Kaufkraftparität (KKP) anzustellen, da mit Hilfe der fiktiven Einheit KKS Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern mit unterschiedlichen Währungen aufgehoben werden. Die KKS sind eine wesentliche Größe für die Klassifizierung der *NUTS 2*-Regionen (*Nomenclature des Unités Territoriales Statistiques*) im Rahmen der europäischen Strukturpolitik. Es handelt sich hier um Regionen zwischen 800.000 und 3 Mio. Einwohnern.

Bei den betrachteten Regionen wird die günstige Position der Woiwodschaft Niederschlesien und der Subregion Oberschlesien deutlich. Sie besetzten im gesamten Zeitraum hohe Positionen im Ranking der polnischen Regionen und überstiegen den Landesdurchschnitt. Im Jahr 2018 lag der Wert des BIP per capita (in Euro) der Woiwodschaft Niederschlesien auf landesweit Rang 2 und der Woiwodschaft Schlesien auf Platz 4. Die Region Oppeln belegte den 12. Platz in der Rangfolge. Zum Vergleich: Die Mährisch-Schlesische Region in der Republik Tschechien befand sich auf Platz 5 unter den tschechischen *NUTS 2*-Regionen.

Mit Blick auf den EU-Kontext ist festzuhalten, dass die Europäische Kommission das BIP per capita kaufkraftbereinigt (KKP) als Ausgangspunkt und grund-

legenden Wert nimmt, um Entwicklungsdifferenzen zwischen einzelnen EU-Regionen zu bestimmen. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass das BIP als Maß für Missverhältnisse nicht vollkommen präzise ist. Das BIP erfasst den Wert jeder registrierten legalen wirtschaftlichen Transaktion, was aber nicht identisch mit dem tatsächlichen Niveau des wirtschaftlichen Potentials der betreffenden Region und der Produktivität, dem Beschäftigungsniveau und anderen wichtigen makroökonomischen Indizes ist. Hinzu kommt das Problem, dass sich die statistischen Untersuchungen der *NUTS*-Systematik bedienen. Die *NUTS*-Einheiten entsprechen eher den administrativen als den ökonomischen Territorien, was wiederum zu Inkorrektheiten in der Kohäsionspolitik führt. Hier zeigt sich, dass ein zufriedenstellendes System von Indizes, das eine effektive Verteilung der Strukturfonds ermöglichen würde, fehlt. Zwischen den Zielen der Politik einerseits und andererseits den Faktoren, anhand deren entschieden wird, wer die finanziellen Mittel erhalten soll, klafft eine große Lücke.

Die klassische Theorie der wirtschaftlichen Integration geht davon aus, dass die Aufhebung von Beschränkungen im Bereich Warenverkehr, Dienstleistungen, Kapitalfluss und Mobilität der Arbeitnehmer zielgerichtet zur Angleichung des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Niveaus (Lebensstandards; BIP per capita, kaufkraftbereinigt) führen werde. Das Kapital werde sich in Regionen mit einem niedrigerem Entwicklungsniveau verlagern, um dort die billigere Arbeitskraft und die günstigeren Produktionskosten zu nutzen. Die Arbeitnehmer werden von der Freizügigkeit Gebrauch machen und in den Regionen eine Arbeit aufnehmen, wo bessere Löhne gezahlt werden. Einen Teil der Löhne werden sie dann in die wirtschaftlich schwächeren Regionen transferieren. Außerdem biete die gemeinschaftliche Kohäsionspolitik den schwächer entwickelten Regionen Strukturfonds als Unterstützung. Zusammen genommen sollen diese Mechanismen langfristig den Lebensstandard der verschiedenen Regionen angleichen.

Allerdings bringt die Aufhebung von Zollgrenzen und die Einführung des europäischen Binnenmarktes mit seinen vier Freiheiten (freier Warenverkehr, Personenfreizügigkeit, Dienstleistungsfreiheit, freier Kapital- und Zahlungsverkehr) Regionen mit annähernd gleicher Wirtschaftsstruktur und Entwicklungsniveau sehr wahrscheinlich keinen stärkeren Handelsaustausch, und die Veränderung, für die eine solche Liberalisierung die Voraussetzung schafft, wird geringer ausfallen als im Falle von Regionen, die sich stärker unterscheiden und sich daher ergänzen können. Das heißt, dass ganz Schlesien – umgeben von Regionen, die auf einem ähnlichen Entwicklungsniveau stehen – keinen »Integrationsseffekt« für sich nutzen kann.

Das BIP in den schlesischen Woiwodschaften

Die letzten Jahrzehnte waren für Schlesien, wie auch für Polen insgesamt, ein Phase spektakulärer wirtschaftlicher Entwicklungen. Die Daten des Siebten Kohäsionsberichts der Europäischen Kommission (»Meine Region, mein Europa, unsere Zukunft. Siebter Bericht über den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt«, 2017) zeigen, dass sich das BIP per capita in Polen im Vergleich zur der Zeit vor dem EU-Beitritt Polens fast verdoppelte. Alle anderen Wirtschaftsparameter, vom Beschäftigungs- und Arbeitslosenindex über ausländische Direktinvestitionen bis zu den verfügbaren Einkommen, entwickelten sich in eine positive Richtung.

Zwei der drei schlesischen Woiwodschaften gehören zu den ersten Vier, was das BIP per capita in Polen betrifft. Die neuesten Daten verzeichnen 77 Prozent des EU-Durchschnitts in der Woiwodschaft Niederschlesien und 72 Prozent in der Woiwodschaft Schlesien. Dahinter liegt mit deutlichem Abstand die Woiwodschaft Oppeln mit 55 Prozent, ein Wert, der eher für die östlichen Grenzregionen Polens typisch ist. Allerdings sei hier darauf hingewiesen, dass sich der Reichtum in der Woiwodschaft Niederschlesien überproportional auf die Hauptstadt Breslau konzentriert. Das schwache Ergebnis der Woiwodschaft Oppeln wiederum muss um den Hinweis ergänzt werden, dass der niedrige Wert des BIP vom hohen Niveau der verfügbaren Einkommen begleitet wird, das über dem landesweiten Durchschnitt liegt. Das liegt an der verbreiteten »Pendelmigration« in dieser Region und den Geldtransfers. Die wirtschaftliche Struktur der Woiwodschaft Schlesien ist noch komplizierter, denn ihre Verwaltungsgrenzen umfassen Subregionen, die sich stark voneinander unterscheiden. Das deutlich größte Potential liegt im Industrieballungsraum Oberschlesien, während die Subregion Tschenstochau eine arme landwirtschaftlich geprägte Subregion ist und die Bergregion Beskiden vor allem vom Tourismus lebt. Aber auch der Ballungsraum Oberschlesien weist große Unterschiede auf: Beispielsweise ist das BIP per capita in der Subregion Tychy doppelt so hoch wie in der Subregion Beuthen.

Die grenzübergreifende Region Schlesien

Die Bezeichnung Schlesien lässt sich auch als Begriff für eine grenzübergreifende Region verstehen, da ihre historischen Teile auch in Tschechien und in Deutschland liegen. Merkmale solcher Regionen sollten der intensive grenzüberschreitende wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Austausch sowie die politische und administrative Zusammenarbeit sein. Ein wichtiger Punkt ist, dass die Beziehungen nicht nur von den Eliten der Wirtschaft, Politik usw. realisiert werden, sondern auch von größtmöglichen Teilen der Gesellschaft. Es besteht das

Risiko, insbesondere im Zusammenhang mit der Beantragung von EU-Mitteln, dass die grenzübergreifende Zusammenarbeit künstlich stimuliert wird und nach Ablauf der gewährten Mittel wieder ausläuft. Dies ist eine große Herausforderung für Schlesien, zum einen angesichts der Entwicklungstrends, zum anderen weil zu erwarten steht, dass sich die Region nicht mehr für die Unterstützung im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik qualifizieren wird, möglicherweise bereits in der nächsten Haushaltsperiode der EU.

Schlussbemerkung

Im Vergleich mit anderen kommt die Gesamtregion Schlesien innerhalb Polens überaus gut zurecht. Die Mehrheit der Parameter liegt im Spitzenbereich und der durchschnittliche Lebensstandard ist hier höher als in anderen Regionen des Landes. In historischer Perspektive allerdings ist es die Region, die am meisten

Verluste erfuhr. Am Anfang des 20. Jahrhunderts war Breslau eine der größten und modernsten Städte im Deutschen Reich und Oberschlesien nach dem Ruhrgebiet das zweitgrößte Industriegebiet. Der durchschnittliche Lebensstandard überstieg 90 Prozent des damaligen deutschen Lebensstandards. Heute liegt die gesamte Region deutlich unter 50 Prozent des bundesdeutschen Durchschnitts. Die anderen Regionen Polens haben – obgleich sie heute unter dem Niveau Schlesiens liegen – relativ gesehen mehr gewonnen, denn ihr Ausgangspunkt war deutlich niedriger. So ist es auch heute: Die durchschnittlichen Wirtschaftsparameter der drei schlesischen Woiwodschaften stellen sich vor dem Hintergrund der anderen Regionen Polens (sehr) zufriedenstellend dar, aber in der Rückschau lassen sich rückläufige Tendenzen ausmachen.

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Die Text entstand im Rahmen des Forschungsprojektes des Nationalen Wissenschaftszentrums (Narodowy Centrum Nauki) »Determinanten und Dynamik der unterschiedlichen Integration im (post)Brexit-Europa« (Determinanty i Dynamika Zróznicowanej Integracji w (Post)Brexitowej Europie), 2020/37/B/HS5/00230.

Über den Autor

Prof. Dr. Rafał Riedel ist Politikwissenschaftler am Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaft der Universität Oppeln (Uniwersytet Opolski) sowie Gastdozent der Universität St. Gallen (Schweiz). Seine Forschungsschwerpunkte sind politisch-ökonomische Prozesse der europäischen Integration und die europäische Kohäsionspolitik, insbesondere mit Blick auf Polen in der Europäischen Union.

Karte 1: Die drei schlesischen Woiwodschaften



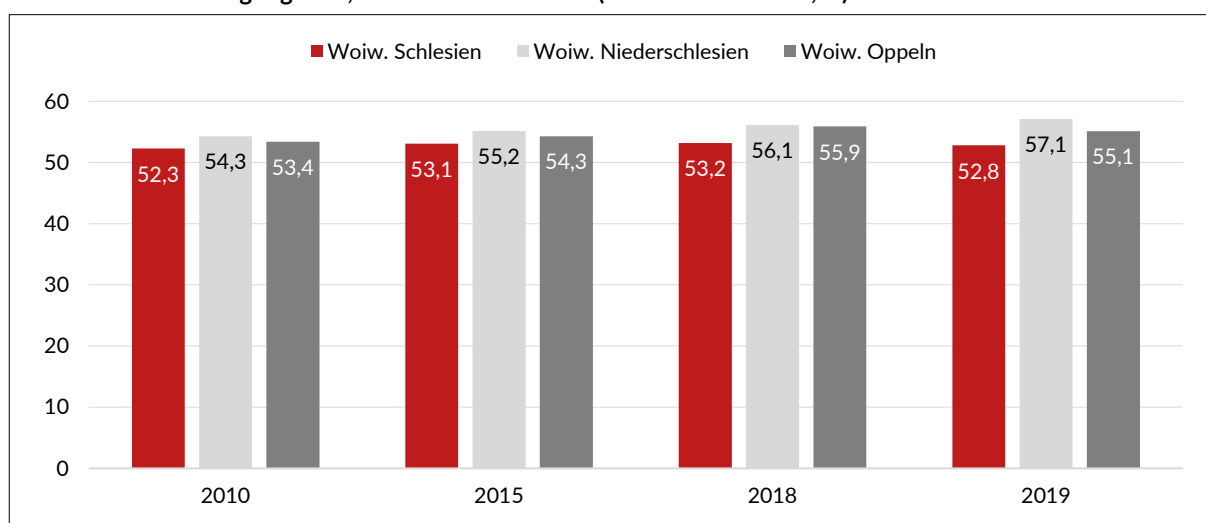
Heutige tschechische Regionen, die Teile des historischen Österreichisch-Schlesiens umfassen: 1 – Olomoucký kraj, 2 – Moravskoslezský kraj.

Quelle: Karte erstellt von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen in QGIS mit Geodaten von <https://www.openstreetmap.org>.

Beschäftigung, Haushaltseinkommen und -ausgaben

Siehe auch die Statistik »Die Bevölkerungs- und Sozialstruktur in der Woiwodschaft Schlesien« in den Polen-Analysen 271, S. 7–10 (<https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/271/PolenAnalysen271.pdf> bzw. <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/271/die-bevoelkerungs-und-sozialstruktur-in-der-woiwodschaft-schlesien/>).

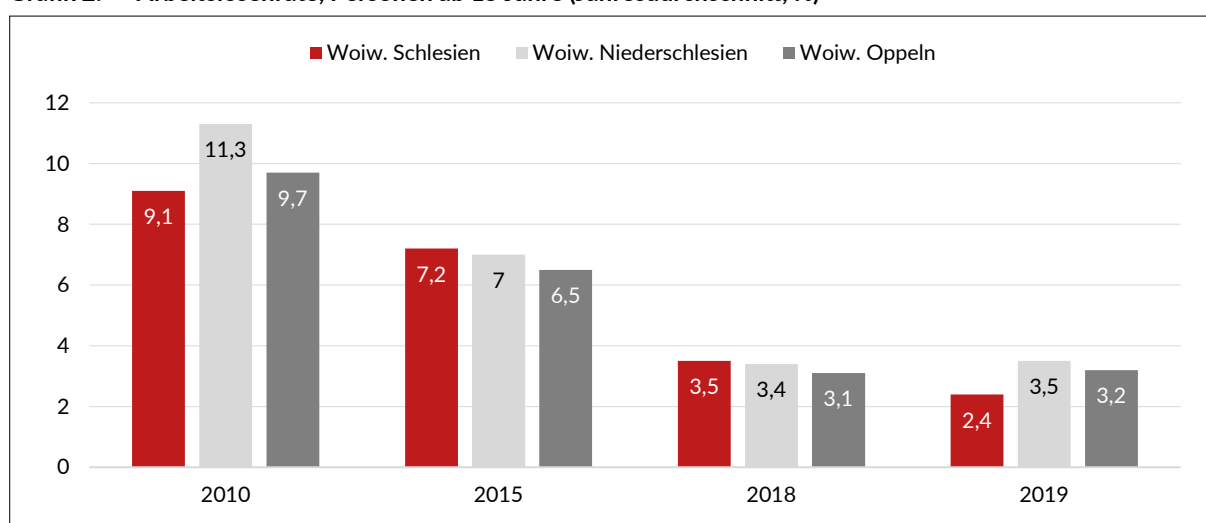
Grafik 1: Beschäftigungsrate, Personen ab 15 Jahre (Jahresdurchschnitt, %)



Woiv. Schlesien – woj. śląskie, Woiv. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiv. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

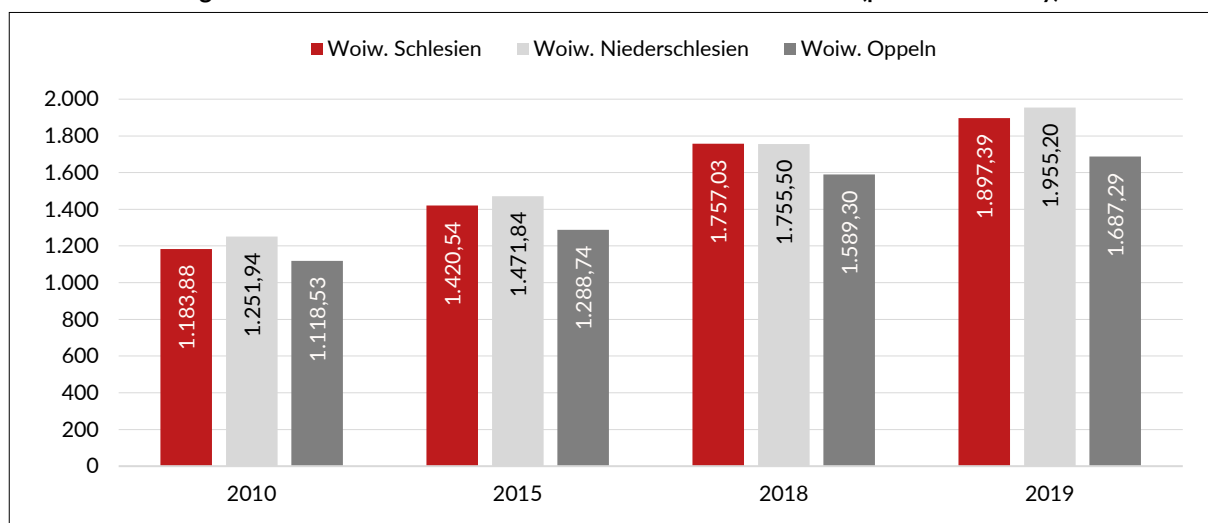
Grafik 2: Arbeitslosenrate, Personen ab 15 Jahre (Jahresdurchschnitt, %)



Woiv. Schlesien – woj. śląskie, Woiv. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiv. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

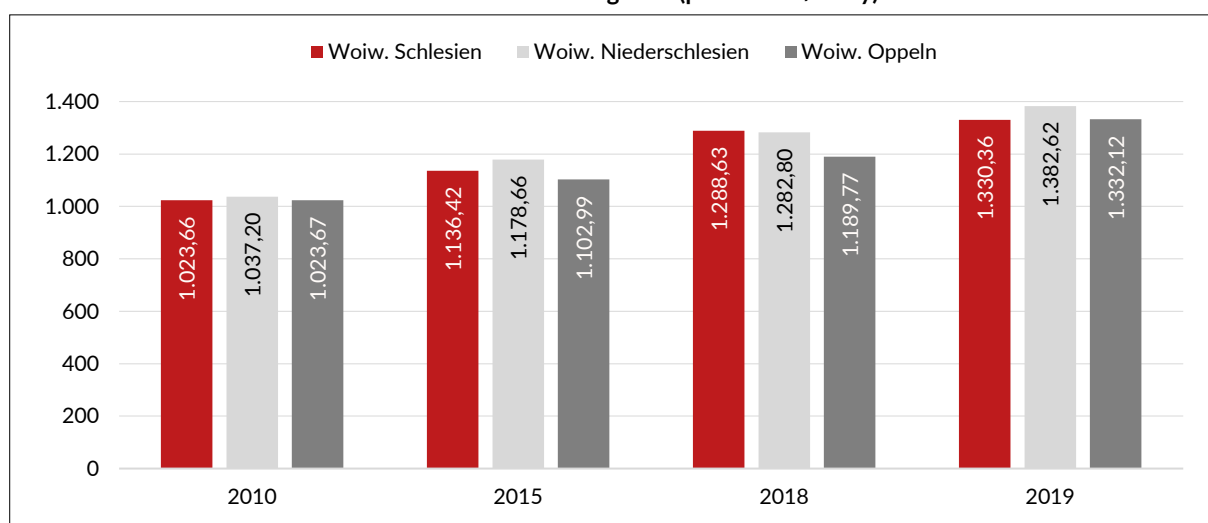
Grafik 3: Verfügbares durchschnittliches monatliches Haushaltseinkommen (pro Person/Zloty)



Woiw. Schlesien – woj. śląskie, Woiw. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiw. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Grafik 4: Durchschnittliche monatliche Haushaltsausgaben (pro Person/Zloty)

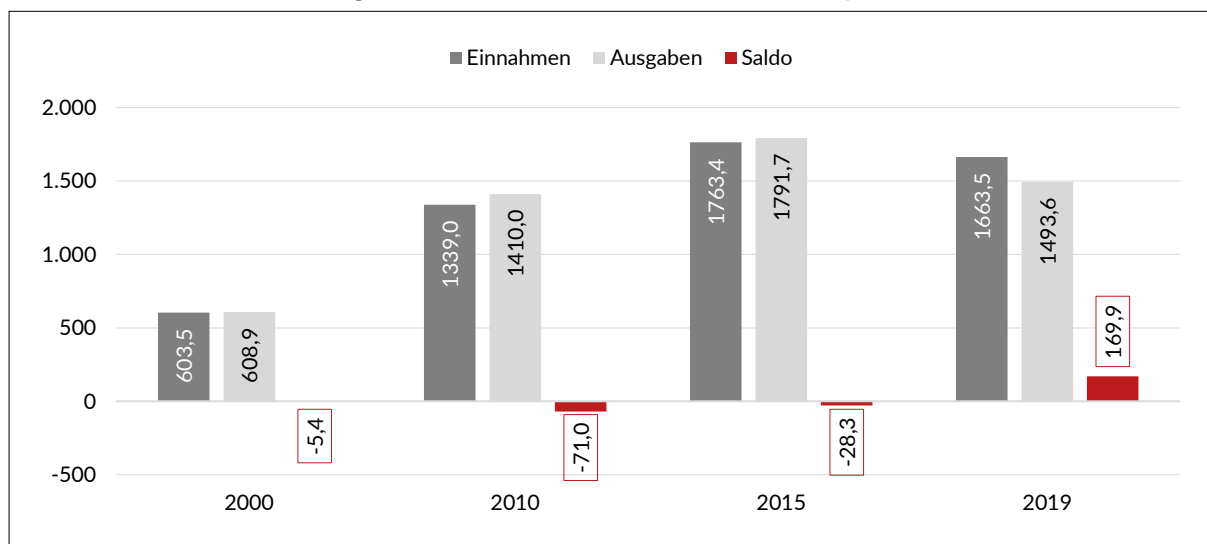


Woiw. Schlesien – woj. śląskie, Woiw. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiw. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Einnahmen und Ausgaben

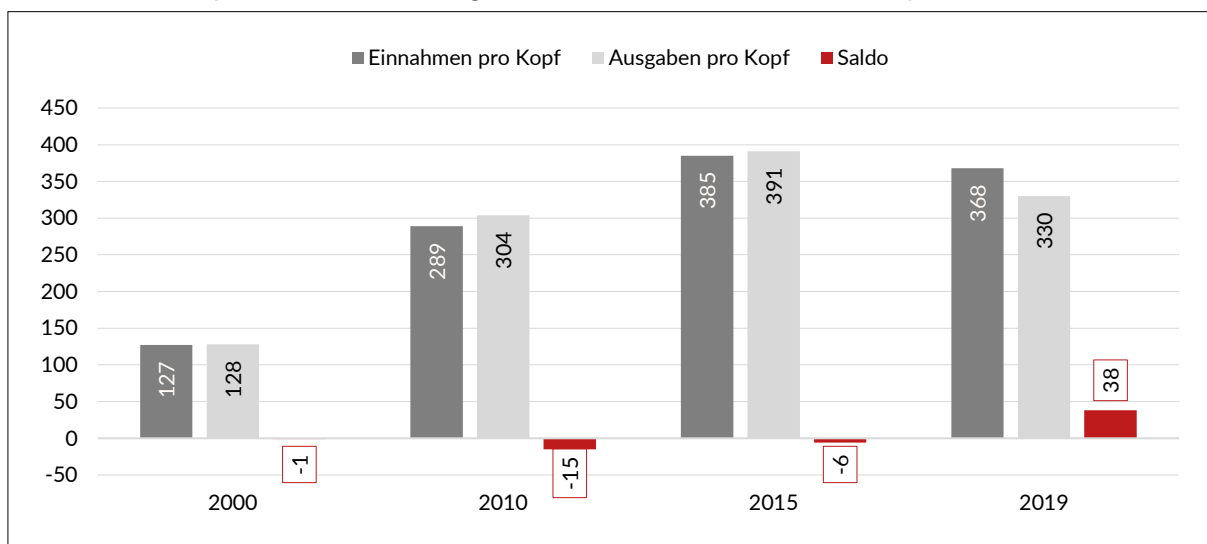
Grafik 1: Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaft Schlesien (Mio. Zloty)



Woiw. Schlesien – woj. śląskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

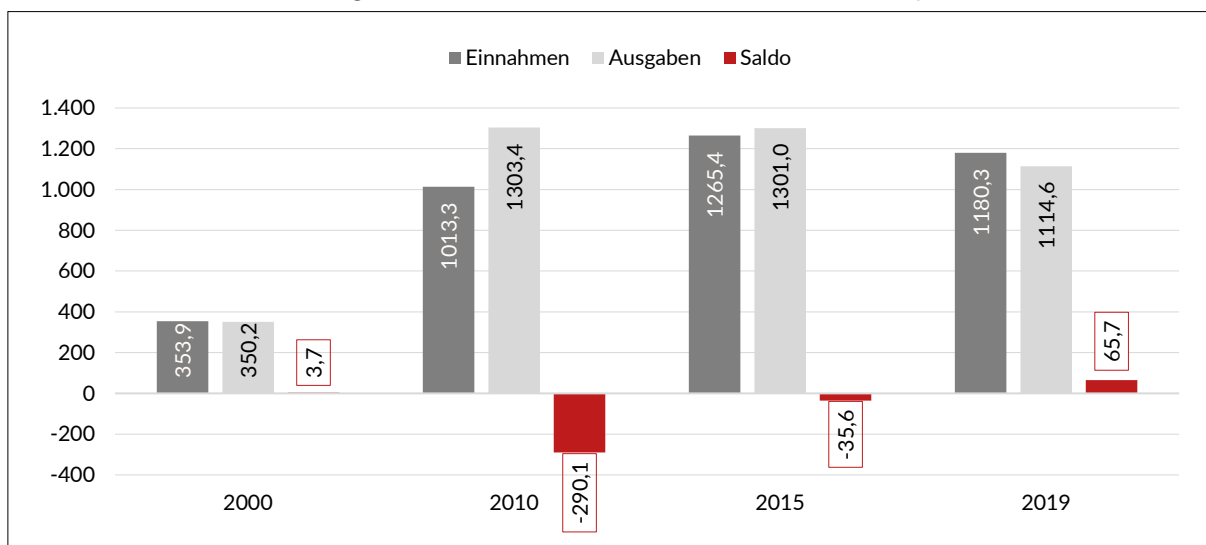
Grafik 2: Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben der Woiwodschaft Schlesien (Zloty)



Woiw. Schlesien – woj. śląskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

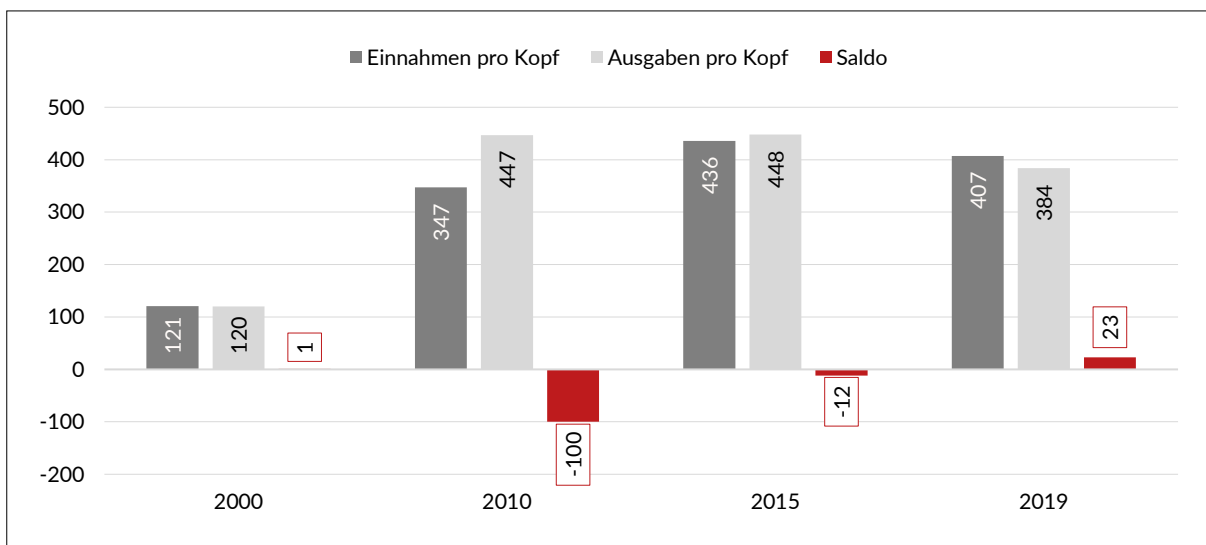
Grafik 3: Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaft Niederschlesien (Mio. Zloty)



Woiw. Niederschlesien - woj. dolnośląskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

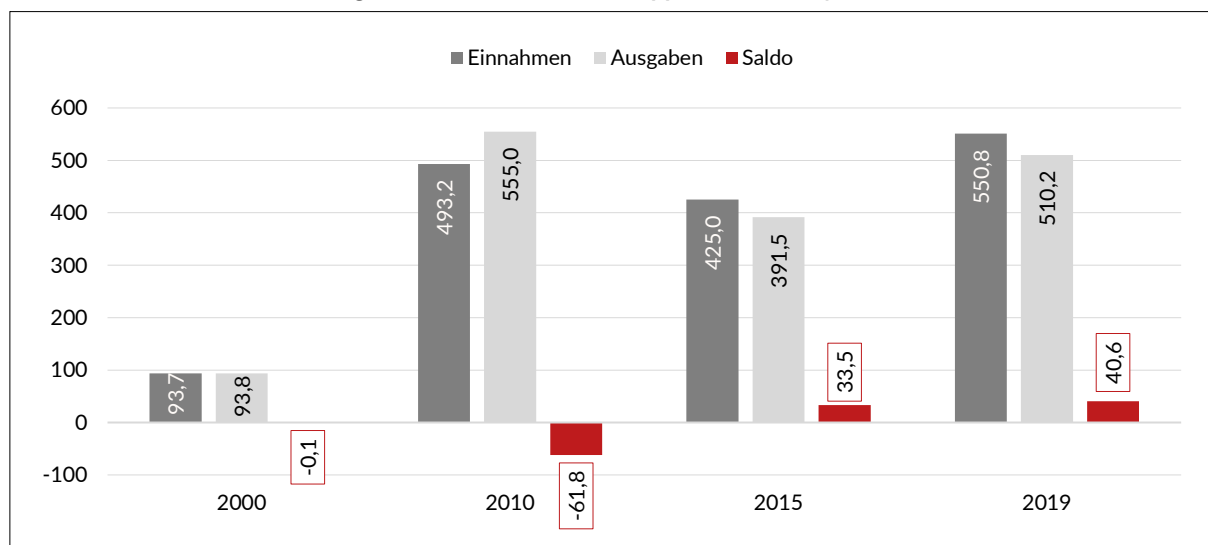
Grafik 4: Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben der Woiwodschaft Niederschlesien (Zloty)



Woiw. Niederschlesien - woj. dolnośląskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

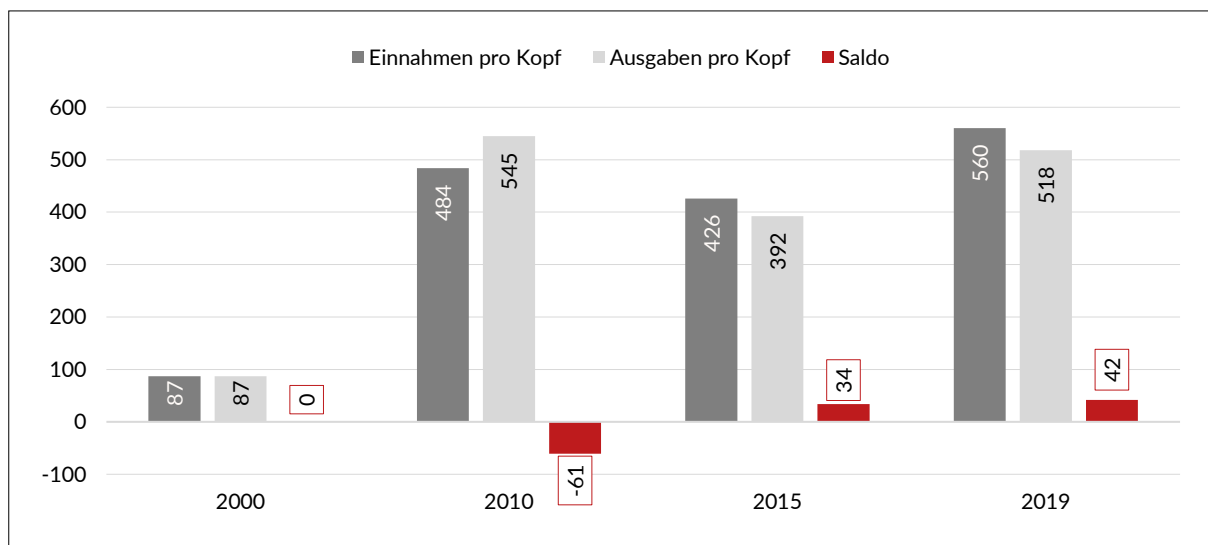
Grafik 5: Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaft Oppeln (Mio. Zloty)



Woiw. Oppeln - woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Grafik 6: Pro-Kopf-Einnahmen und -Ausgaben der Woiwodschaft Oppeln (Zloty)



Woiw. Oppeln - woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Tabelle 1: Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaftshaushalte: Polen und die Woiw. Schlesien, Niederschlesien und Oppeln im Vergleich (2019) (Mio. Zloty)

Woiwodschaftshaushalte	Polen: alle Woiwodschaften insgesamt	Woiw. Schlesien (woj. śląskie)	Woiw. Schlesien im Vergleich zu allen Woiwodschaften insgesamt	Woiw. Niederschlesien (woj. dolnośląskie)	Woiw. Niederschlesien im Vergleich zu allen Woiwodschaften insgesamt	Woiw. Oppeln (woj. opolskie)	Woiw. Oppeln im Vergleich zu allen Woiwodschaften insgesamt
Einnahmen	18.755,0	1.663,5	8,9 %	1.180,3	6,3 %	550,8	2,9 %
Ausgaben	18.376,0	1.493,6	8,1 %	1.114,6	6,1 %	510,2	2,8 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Tabelle 2: Pro-Kopf-Einnahmen und Ausgaben der Woiwodschaftshaushalte: Polen und die Woiw. Schlesien, Niederschlesien und Oppeln im Vergleich (2019) (Zloty)

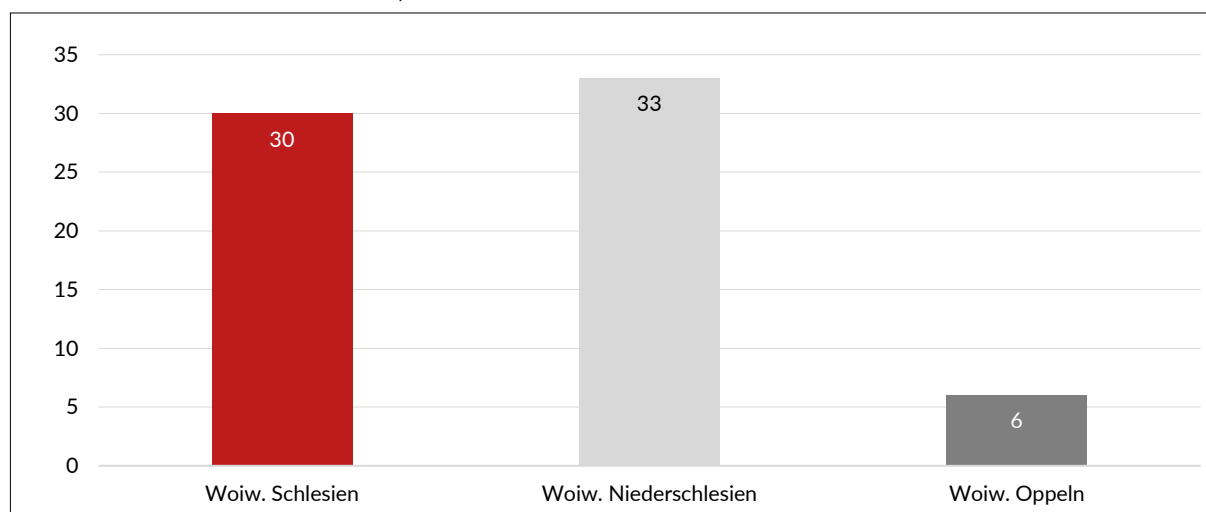
Woiwodschaftshaushalte	Polen: Durchschnitt aller Woiwodschaften	Woiw. Schlesien (woj. śląskie)	Woiw. Schlesien im Vergleich zum Durchschnitt aller Woiwodschaften	Woiw. Niederschlesien (woj. dolnośląskie)	Woiw. Niederschlesien im Vergleich zum Durchschnitt aller Woiwodschaften	Woiw. Oppeln (woj. opolskie)	Woiw. Oppeln im Vergleich zum Durchschnitt aller Woiwodschaften
Einnahmen pro Kopf	489	368	75,3 %	407	83,3 %	560	114,5 %
Ausgaben pro Kopf	479	330	69,0 %	384	80,3 %	518	108,3 %

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Hochschulen und Studierende

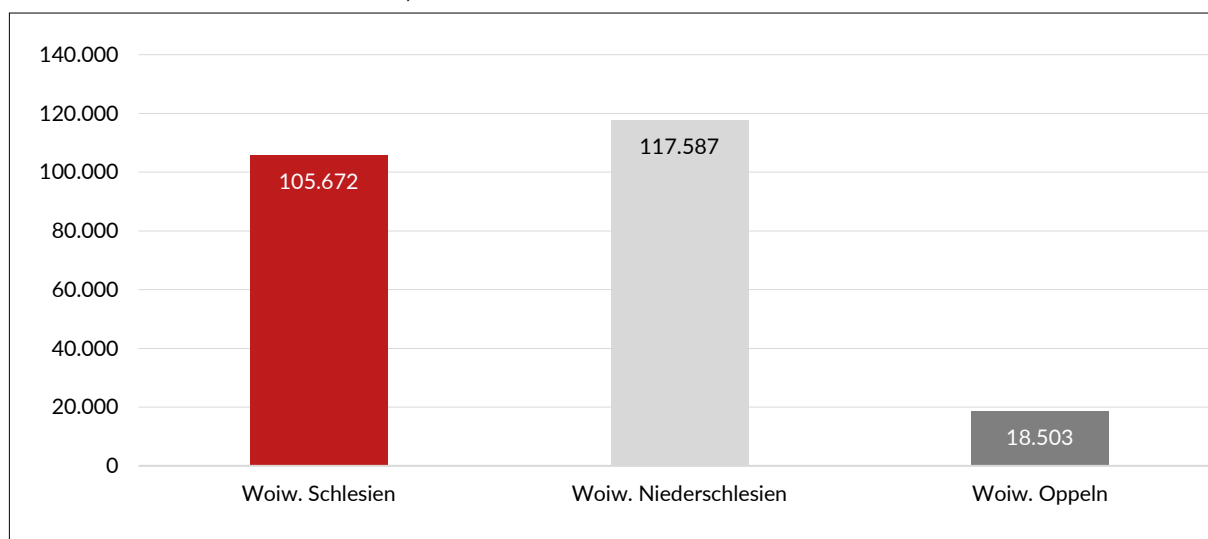
Siehe auch die Statistik »Studium und Kultur in der Woiwodschaft Schlesien« in den Polen-Analysen 271, S. 10–11 (<https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/271/PolenAnalysen271.pdf> bzw. <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/271/studium-und-kultur-in-der-woiwodschaft-schlesien/>).

Grafik 1: Anzahl der Hochschulen, akademisches Jahr 2019/20



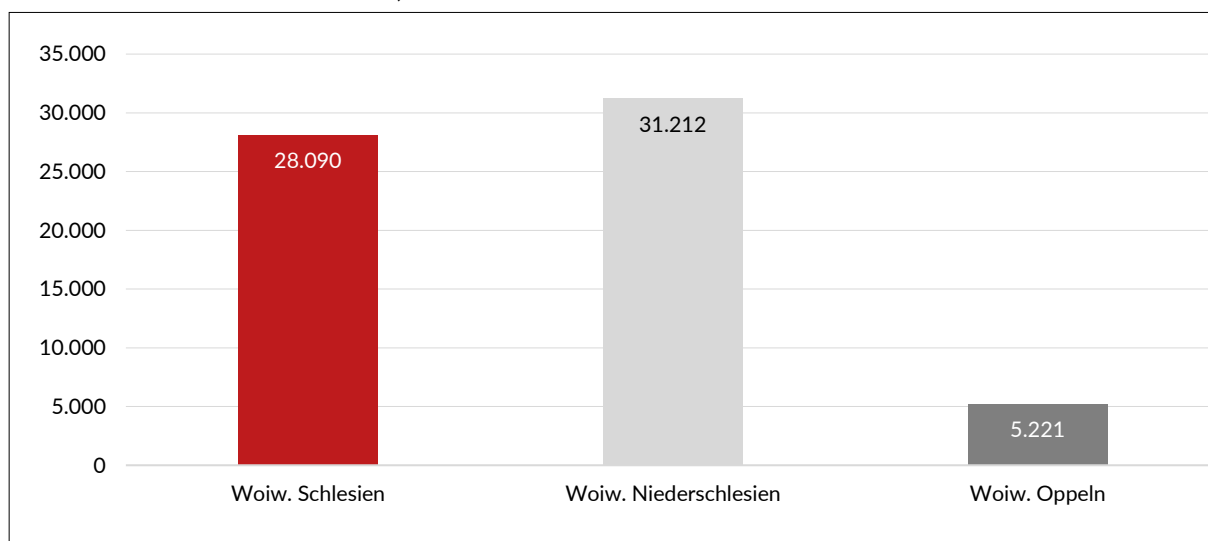
Woiw. Schlesien – woj. śląskie, Woiw. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiw. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Grafik 2: Anzahl der Studierenden, akademisches Jahr 2019/20

Woiv. Schlesien – woj. śląskie, Woiv. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiv. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

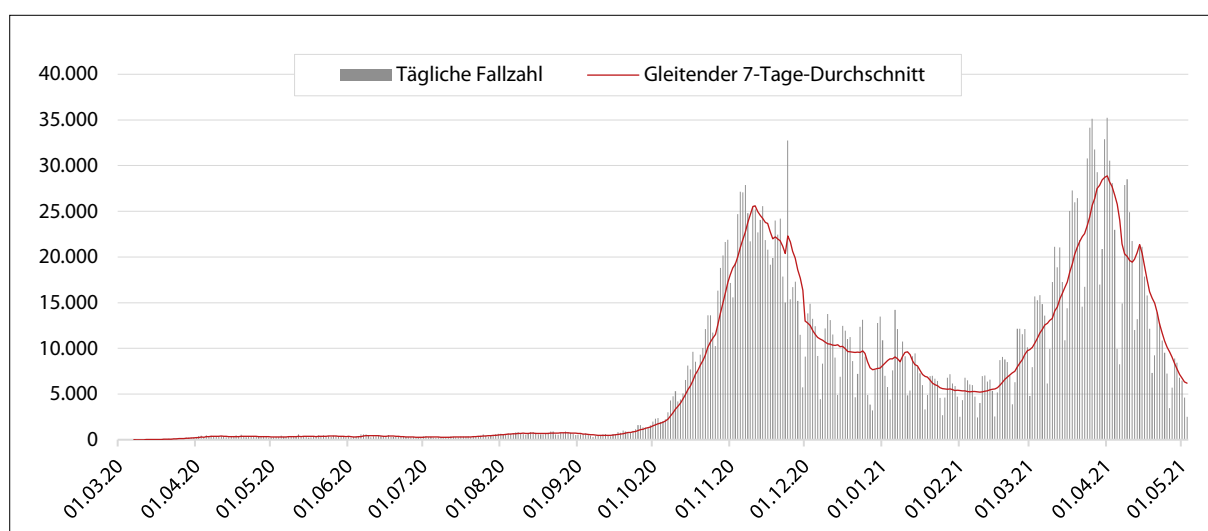
Grafik 3: Anzahl der Absolventen, akademisches Jahr 2019/20

Woiv. Schlesien – woj. śląskie, Woiv. Niederschlesien – woj. dolnośląskie, Woiv. Oppeln – woj. opolskie

Quelle: Główny Urząd Statystyczny w Katowicach; Główny Urząd Statystyczny w Wrocławiu; Główny Urząd Statystyczny w Opolu [Statistisches Hauptamt in Kattowitz/in Breslau/in Oppeln], <https://katowice.stat.gov.pl>, <https://wroclaw.stat.gov.pl>, <https://opole.stat.gov.pl>

Covid-19 in Polen (Stand: 03. Mai 2021)

Grafik 1: Die Ausbreitung von Covid-19 in Polen (tägliche Fallzahlen, 1. März 2020 – 03. Mai 2021, Johns-Hopkins-Universität)



Quelle: Johns-Hopkins-Universität. Stand: 03.05.2021, 19:20 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv

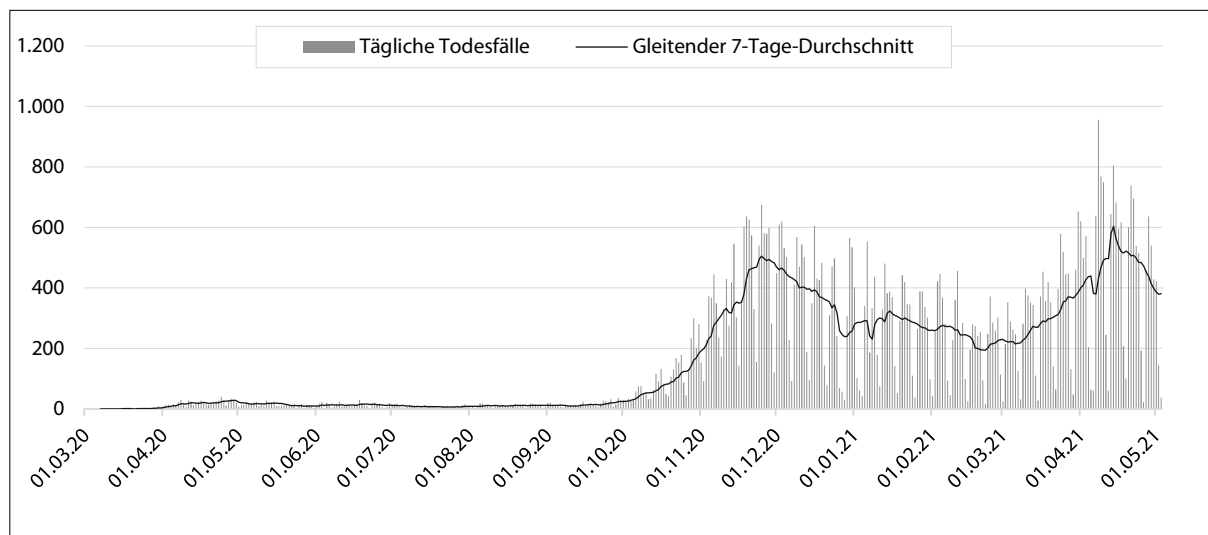
Tabelle 1: Die Ausbreitung von Covid-19 in Polen (20. April – 03. Mai 2021, Johns-Hopkins-Universität)

Datum	Gesamtzahl der Fälle	Tägliche Fallzahl	Datum	Gesamtzahl der Fälle	Tägliche Fallzahl
20.04.21	2.704.571	9.244	27.04.21	2.768.034	5.711
21.04.21	2.718.493	13.922	28.04.21	2.776.927	8.893
22.04.21	2.731.256	12.763	29.04.21	2.785.353	8.426
23.04.21	2.742.122	10.866	30.04.21	2.792.142	6.789
24.04.21	2.751.632	9.510	01.05.21	2.798.617	6.475
25.04.21	2.758.856	7.224	02.05.21	2.803.233	4.616
26.04.21	2.762.323	3.467	03.05.21	2.805.756	2.523

Für die Zahlen vom 01.03.2020–19.04.2021 siehe die Statistik »Covid-19 in Polen« in den Polen-Analysen 255–273.

Quelle: Johns-Hopkins-Universität. Stand: 03.05.2021, 19:20 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv

Grafik 2: Todesfälle durch Covid-19 in Polen (tägliche Todesfälle, 1. März 2020 – 03. Mai 2021, Johns-Hopkins-Universität)



Quelle: Johns-Hopkins-Universität. Stand: 03.05.2021, 19:20 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv

Tabelle 2: Todesfälle durch Covid-19 in Polen (20. April – 03. Mai 2021, Johns-Hopkins-Universität)

Datum	Gesamtzahl der Todesfälle	Tägliche Todesfälle	Datum	Gesamtzahl der Todesfälle	Tägliche Todesfälle
20.04.21	62.734	601	27.04.21	65.897	460
21.04.21	63.473	739	28.04.21	66.533	636
22.04.21	64.168	695	29.04.21	67.073	540
23.04.21	64.707	539	30.04.21	67.502	429
24.04.21	65.222	515	01.05.21	67.924	422
25.04.21	65.415	193	02.05.21	68.068	144
26.04.21	65.437	22	03.05.21	68.105	37

Für die Zahlen vom 13.04.2020–19.04.2021 siehe die Statistik »Covid-19 in Polen« in den Polen-Analysen 255 –273.

Quelle: Johns-Hopkins-Universität. Stand: 03.05.2021, 19:20 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv

Grafik 3: Covid-19-Infektionsfälle nach Woiwodschaften (03. Mai 2021, 10.30 Uhr)



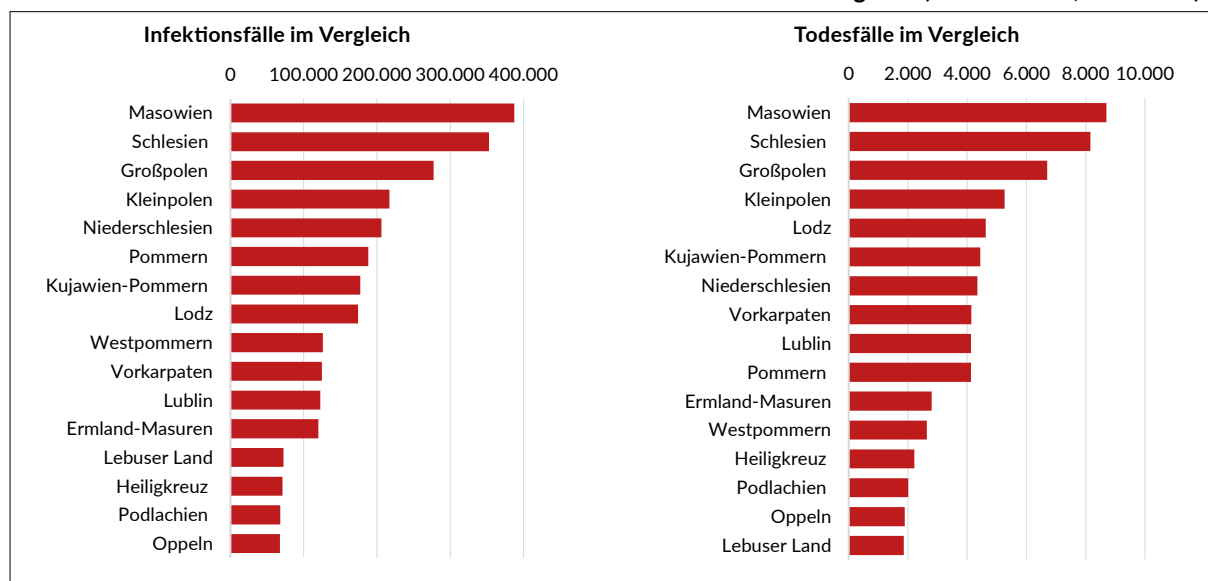
Quelle: Ministerstwo Zdrowia [Gesundheitsministerium], TVN24.pl. <https://tvn24.pl/polska/koronawirus-w-polsce-mapa-zakazen-dzisiaj-ile-osob-zostalo-zaszczepionych-3-maja-2021-4344739> (abgerufen am 03.05.2021); Karte erstellt von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen in QGIS mit Geodaten von <https://www.openstreetmap.org>.

Grafik 4: Todesfälle durch Covid-19 nach Woiwodschaften (03. Mai 2021, 10.30 Uhr)



Quelle: Ministerstwo Zdrowia [Gesundheitsministerium], TVN24.pl. <https://tvn24.pl/polska/koronawirus-w-polsce-mapa-zakazen-dzisiaj-ile-osob-zostalo-zaszczepionych-3-maja-2021-4344739> (abgerufen am 03.05.2021); Karte erstellt von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen in QGIS mit Geodaten von <https://www.openstreetmap.org>.

Grafik 5: Covid-19-Infektions- und Todesfälle nach Woiwodschaften im Vergleich (03. Mai 2021, 10.30 Uhr)



Quelle: Ministerstwo Zdrowia [Gesundheitsministerium], TVN24.pl. <https://tvn24.pl/polska/koronawirus-w-polsce-mapa-zakazen-dzisiaj-ile-osob-zostalo-zaszczepionych-3-maja-2021-4344739> (abgerufen am 03.05.2021)

Tabelle 3: Covid-19-Infektions- und Todesfälle nach Woiwodschaften im Vergleich (03. Mai 2021, 10.30 Uhr)

Woiwodschaft (województwo)	Infektionsfälle insgesamt	Todesfälle insgesamt
Ermland-Masuren (warmińsko-mazurskie)	119.902	2.799
Großpolen (wielkopolskie)	277.350	6.699
Heiligkreuz (świętokrzyskie)	71.084	2.216
Kleinpolen (małopolskie)	217.082	5.263
Kujawien-Pommern (kujawsko-pomorskie)	177.278	4.437
Lebuser Land (lubuskie)	72.467	1.861
Lodz (łódzkie)	174.118	4.620
Lublin (lubelskie)	122.576	4.131
Masowien (mazowieckie)	387.264	8.697
Niederschlesien (dolnośląskie)	206.170	4.347
Oppeln (opolskie)	67.462	1.885
Podlachien (podlaskie)	68.182	2.007
Pommern (pomorskie)	188.101	4.129
Schlesien (śląskie)	352.645	8.156
Vorkarpaten (podkarpackie)	124.710	4.141
Westpommern (zachodniopomorskie)	125.964	2.632

Quelle: Ministerstwo Zdrowia [Gesundheitsministerium], TVN24.pl. <https://tvn24.pl/polska/koronawirus-w-polsce-mapa-zakazen-dzisiaj-ile-osob-zostalo-zaszczepionych-3-maja-2021-4344739> (abgerufen am 03.05.2021)

Covid-19-Chronik, 20. April – 03. Mai 2021

20.04.2021	Im Gesetzesblatt (Dziennik Ustaw) wird die Verordnung veröffentlicht, dass jede Personen, die älter als 18 Jahre ist, geimpft werden darf, wenn damit die Vernichtung von Corona-Impfdosen verhindert werden kann. Die Impfpriorisierung wird hier dann aufgehoben.
21.04.2021	Medienberichten zufolge haben die USA Polen auf die Liste der Länder mit einem »sehr hohen« Covid-19-Risiko gesetzt und eine Reisewarnung ausgesprochen. Auf der Liste sind insgesamt mehr als 130 Länder aufgeführt, darunter auch Deutschland, Frankreich und Spanien.
22.04.2021	Jarosław Gowin, Minister für Entwicklung, Arbeit und Technologie, fordert auf einer Pressekonferenz, dass diejenigen Personen, die bereits zwei Impfungen gegen Covid-19 erhalten haben, gastronomische und touristische Angebote frei nutzen können dürfen.
26.04.2021	Der Impfbeauftragte der Regierung, Michał Dworczyk, teilt auf einer Pressekonferenz mit, dass der Anteil derjenigen, die nicht zum vereinbarten Impftermin gegen Covid-19 erschienen sind, im April 1,5 % betrug. Die Regierung habe nicht vor, in solchen Fällen Sanktionen zu verhängen. Der Hintergrund ist, dass in den sozialen Medien diese Fälle als absichtsvolles Handeln von Impfgegnern behandelt wurden.
27.04.2021	Der Rat der Unternehmen (Rada Przedsiębiorczości) appelliert an die Regierung, ab dem 4. Mai den pandemiebedingten Lockdown für den Einzelhandel komplett aufzuheben. Auch solle in der Gastronomie der Außenbereich wieder freigegeben werden, darüber hinaus Hotels in halber Belegung und Fitnessstudios. Voraussetzung sollen strenge Hygiene- und Abstandsregeln sein.
28.04.2021	Ministerpräsident Mateusz Morawiecki und Gesundheitsminister Adam Niedzielski stellen einen Stufenplan für landesweite Lockerungen der pandemiebedingten Beschränkungen vor. Die schrittweise Aufhebung des Lockdowns sei mit dem Impfplan gegen Covid-19 abgestimmt. Ab dem 1. Mai dürfen Friseur- und Kosmetikstudios wieder öffnen und darf Sport im Innenraum und auf Außenplätzen betrieben werden. Ab dem 4. Mai dürfen Museen und Galerien sowie Baumärkte, Möbelhäuser und Einkaufszentren wieder öffnen. In den Klassen 1 bis 3 wird der Präsenzunterricht wieder aufgenommen. Ab dem 8. Mai dürfen Hotels (50 % Auslastung) wieder öffnen. Ab dem 15. Mai können Kulturveranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden, der Außenbereich der Gastronomie darf geöffnet werden. Ab der 4. Klasse wird Wechselunterricht eingeführt. Ab dem 29. Mai kann die Gastronomie im Innenraum wieder aufgenommen werden; Kinos und Theater dürfen wieder öffnen. Hochzeiten u. ä. können mit bis zu 50 Personen im Innenraum gefeiert werden. In den Schulen soll wieder zum Präsenzunterricht zurückgekehrt werden. Bei allen Lockerungen müssen Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden. Zurzeit befänden sich ca. 25.000 Covid-19-Patienten in stationärer Behandlung und ca. 3.000 Menschen würden beatmet.
29.04.2021	Der Rat der Stadt Wałbrzych beschließt mit 22 Stimmen bei drei Enthaltungen eine Corona-Impfpflicht für alle erwachsenen Einwohner und Personen, die in der Stadt arbeiten. Der Beschluss muss noch von der betreffenden Behörde der Woiwodschaft Niederschlesien bestätigt werden.
30.04.2021	Der Impfbeauftragte der Regierung, Michał Dworczyk, gibt einen Plan für Corona-Impfungen für Menschen mit Behinderung bekannt. Diese sollen Vorrang in den Impfbetrieben haben und ohne Termin angenommen werden. Ab dem 10. Mai sollen in Behinderteneinrichtungen Impfungen durchgeführt werden. Außerdem sollen ab Mitte Mai mobile Impfdienste eingesetzt werden. Die Praxen der gesundheitlichen Grundversorgung sollen Listen erhalten, auf denen noch nicht geimpfte Personen mit Behinderung aufgeführt sind.
01.05.2021	Von heute bis zum 3. Mai können sich in allen Woiwodschaften online registrierte impfberechtigte Personen ohne Termin in speziell eingerichteten Impfbetrieben gegen Covid-19 impfen lassen.
03.05.2021	Ab heute können sich die Personen der Jahrgänge 1986 und 1987 für eine Corona-Impfung registrieren lassen.

20. April – 03. Mai 2021

20.04.2021	Präsident Andrzej Duda empfängt die Generalsekretärin der OSZE, Helga Schmid. Thematisiert wird die Lage der polnischen Minderheit in Belarus. Dort kam es in letzter Zeit zu mehreren Verhaftungen polnischer Aktivistinnen. Duda stellt fest, dass sich die Repressionen gegenüber den Angehörigen der polnischen Minderheit verschärft hätten. Schmid sagt zu, die der OSZE zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, um eine Verbesserung der Situation herbeizuführen.
21.04.2021	Angesichts des massiven russischen Truppenaufgebots an der Grenze Russlands zur Ukraine beruft Präsident Andrzej Duda eine Sitzung mit der Führung des Verteidigungsministeriums, der Streitkräfte und Geheimdienste und des Büros für Nationale Sicherheit (Biuro Bezpieczeństwa Narodowego – BBN) ein. Paweł Soloch, Leiter des BBN, sagt anschließend, die Lage in der Ukraine sei ernst und die NATO und die EU müssten hier zusammenarbeiten. Das Treffen habe zur Vorbereitung der polnischen Position gedient, die im Forum der NATO sowie der EU vorgetragen werden soll.
22.04.2021	Während der gemeinsamen Sitzung des Parlamentsausschusses für Außenpolitik und des Ausschusses für die Verbindung mit den Polen im Ausland einigen sich die Mitglieder per Akklamation auf den Antrag, Sanktionen gegenüber denjenigen Belarussen und ihren nahen Angehörigen zu verhängen, die für die Repressionen gegenüber Angehörigen der polnischen Minderheit in Belarus und polnischen Aktivistinnen in Belarus verantwortlich sind.
24.04.2021	Borys Budka, Parteivorsitzender der Bürgerplattform (Platforma Obywatelska – PO), und Radosław Sikorski, Europaabgeordneter und ehemaliger Außenminister der PO, stellen in Warschau das außenpolitische Konzept der PO »Sicheres Polen« vor. Die aktuelle Regierung von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) habe zu einer größeren Isolation Polens geführt als zur Zeit der polnischen Teilungen. Ziel der Außenpolitik der PO sei es, dass der Konflikt mit der EU beendet werde und mit der US-Administration des amerikanischen Präsidenten Joe Biden partnerschaftliche Verbindungen aufgebaut würden. Außerdem solle Polen die Rolle des Experten in der Ostpolitik der EU und NATO wiedergewinnen.
25.04.2021	Die Parteiführer der Regierungskoalition, Jarosław Kaczyński (Recht und Gerechtigkeit/Prawo i Sprawiedliwość – PiS), Jarosław Gowin (Verständigung/Porozumienie) und Zbigniew Ziobro (Solidarisches Polen/Solidarna Polska), vereinbaren, ein gemeinsames Programm für die noch ausstehende Regierungszeit bis 2023 aufzusetzen. Das Gespräch wurde wegen der seit Monaten währenden Spannungen zwischen den Koalitionspartnern anberaumt.
26.04.2021	Ministerpräsident Mateusz Morawiecki beruft die Regierungschefs der Visegrád-Gruppe (Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn) angesichts der russisch-tschechischen Spannungen zu einer Sondersitzung ein. Polen übt zurzeit den Vorsitz der Visegrád-Gruppe aus. In einer gemeinsamen Stellungnahme erklären sich die Länder mit der Tschechischen Republik solidarisch. Hintergrund ist, dass der russische Militärgeschwader vom tschechischen Nachrichtendienst beschuldigt wird, 2014 eine Explosion in einem Munitionslager in Tschechien mit zwei Todesopfern herbeigeführt zu haben, woraufhin Tschechien Mitte April 2021 Angehörige des russischen diplomatischen Dienstes in Prag zu unerwünschten Personen erklärt hat. Russland reagierte anschließend mit der Ausweisung tschechischer Botschaftsangehöriger in Moskau.
27.04.2021	Die Regierung beschließt einen Gesetzesentwurf zur Ratifizierung des sogenannten Eigenmittelbeschlusses. Dieser erlaubt der Europäischen Union, Geld an Kapitalmärkten zu leihen und gemeinsame Schulden aufzunehmen, um den Wiederaufbaufonds (zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie) mitzufinanzieren. Der Wiederaufbaufonds ist mit dem EU-Haushalt 2021–2027 verknüpft. Alle EU-Mitgliedsländer müssen das Paket ratifizieren. In Polen soll die Abstimmung im Sejm in der kommenden Woche stattfinden.
28.04.2021	Präsident Andrzej Duda spricht mit der belarussischen Oppositionspolitikerin Swetlana Tichanowskaja, die zurzeit im Exil in Litauen lebt, über Möglichkeiten Polens, der Europäischen Union und der OSZE, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Belarus in Richtung Demokratie zu unterstützen. Polen wird im Jahr 2022 die Präsidentschaft der OSZE übernehmen.
29.04.2021	Paweł Szramka, Agnieszka Ścigaj und Andrzej Sońnierz geben die Gründung des parlamentarischen Abgeordnetenkreises (koło poselskie) »Polnische Angelegenheiten« (Polskie Sprawy) bekannt. Paweł Szramka gehörte vorher zum parlamentarischen Abgeordnetenkreis Kukiz `15. Ścigaj gehörte keiner Fraktion und keinem Kreis an. Sońnierz gibt an, in der Partei Verständigung (Porozumienie), die ein Koalitionspartner in der Regierung ist, zu bleiben, aber aus der Fraktion von Recht und Gerechtigkeit (Prawo i Sprawiedliwość – PiS) auszutreten. Diese stellt die Regierungsmehrheit. Die PiS-Fraktion hat nun 233 Parlamentarier von insgesamt 430.

30.04.2021	Regierungssprecher Piotr Müller teilt mit, dass die Regierung am heutigen Tag den Landesaufbauplan (Krajowy Plan Odbudowy) beschließen und der Europäischen Kommission übermitteln wird. Die von der EU-Kommission gesetzte Frist endet am selben Tag. Im Landesaufbauplan legt die Regierung dar, wofür die Mittel aus dem europäischen Wiederaufbaufonds verwendet werden sollen. Der Wiederaufbaufonds ist mit dem EU-Haushalt 2021–2027 verknüpft; das Paket muss von jedem EU-Mitgliedsland ratifiziert werden. Für Polen stehen 770 Mrd. Zloty in Aussicht.
02.05.2021	Am heutigen »Tag der polnischen Fahne« und »Feiertag der Polonia und der im Ausland lebenden Polen« fährt Ministerpräsident Mateusz Morawiecki nach Wilna (Litauen). Zusammen mit seiner litauischen Amtskollegin Ingrida Šimonytė nimmt er an der Grundsteinlegung des »Polnischen Hauses« zur Förderung der polnischen Minderheit und der polnischen Sprache und Kultur in Litauen teil sowie an der Grundsteinlegung des neuen Sitzes des Polnischen Fernsehsenders Wilna (TVP Wilna).
03.05.2021	Aus Anlass des Nationalfeiertages der Verfassung vom 3. Mai (1791) findet im Sejm eine Feierstunde mit polnischen und litauischen Parlamentariern und Senatoren statt sowie den Präsidenten beider Republiken, Andrzej Duda und Gitana Nausėda. Bei einem Treffen geben Duda, Nausėda, der Präsident von Lettland, Egils Levits, die Präsidentin Estlands, Kersti Kaljulaid, und der Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenskyj, eine gemeinsame Erklärung ab. Das sich vereinigende Europa solle sich allen Ländern gegenüber öffnen, welche sich den Werten der Freiheit, Souveränität, territorialen Integrität, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Solidarität verpflichtet fühlen, heißt es darin.

Sie können die gesamte Chronik seit 2007 auch auf <http://www.laender-analysen.de/polen/> unter dem Link »Chronik« lesen.

LESEHINWEIS

Jahrbuch Polen 2021 Oberschlesien

Herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, Wiesbaden 2021, 294 S., zahlreiche Abb. Preis: 15 € (Abo 13,50 €), ISSN 1863-0278, ISBN 978-3-447-11618-3

www.deutsches-polen-institut.de

Bestellung: verlag@harrassowitz.de oder kaluza@dpi-da.de



Zum ersten Mal widmet das Deutsche Polen-Institut das aktuelle Jahrbuch Polen 2021 einer polnischen Region – Oberschlesien. Sie wird dabei als eine deutsch-polnische Grenzregion aufgefasst, in der die verschiedenen Kulturen, Sprachen und Traditionen – deutsche, polnische und ein

wenig auch tschechische – bis heute eine wichtige Rolle spielen.

»Oberschlesien ist eine problematische Region«, schreibt im Jahrbuch die Krakauer Soziologin Maria Szymeja. Diesen Befund sieht die Jahrbuch-Redaktion als Herausforderung, der in den Texten zur politischen, kulturellen und sozialen Lage der Region begegnet wird. Die Grenzen der historisch »oberschlesischen« Woiwodschaften im gegenwärtigen regionalen Kontext all ihrer ethnisch-kulturellen und territorialen Eigenheiten werden ebenso in dieser Perspektive analysiert wie die sozioökonomischen Probleme nach 30 Jahren Transformation, die ökologische Herausforderung u. a. Es geht um die »schwebenden« ethnischen Identitäten der oberschlesischen Bevölkerung, die bis heute in Polen Misstrauen erwecken – genauso wie die Existenz einer deutschen Minderheit und einer Gruppe von Anhänger*innen oberschlesischer Autonomiegedanken inmitten einer Bevölkerungsmehrheit, die sich »nur« als Polen begreift. Die Jahrbuch-Beiträge zeigen die Konfliktlinien und die praktizierten oder angedachten Lösungen, die ein friedliches und lebenswertes (Zusammen)leben in der Region trotz vieler Unterschiede möglich machen.

Gerade Oberschlesien kann nämlich heute beispielhaft für eine ethnisch, kulturell und konfessionell gemischte Region in Europa stehen – in Geschichte und Gegenwart. Das neue Jahrbuch Polen leistet einen Beitrag dazu, in Deutschland, wo das Wissen über Oberschlesien eher schwindet, wieder mehr über die Region und ihre Eigenarten zu erfahren. Dazu laden Essays, Erzählungen, Interviews und Stellungnahmen von Autorinnen und Autoren ein, die durch ihre Meinung das Oberschlesien von heute prägen und den gesellschaftlichen wie kulturellen Dialog in der Region und über sie hinaus befördern.

Inhalt

Einführung
Zbigniew Kadłubek

Warum Oberschlesien?
Wir, die Kinder Voltaires

Deutsch-Polnisches Grenzland

Krzysztof Karwat
Politik in Oberschlesien: Am Wendepunkt

Maria Szymeja
Oberschlesien ist eine problematische Region

Annemarie Franke
Eine Frage der Perspektive: Wo liegt Oberschlesien in Deutschland?

Igor Kąkolewski im Gespräch mit der Redaktion
Oberschlesien gehört ins gemeinsame deutsch-polnische Geschichtsbuch

Małgorzata Płoszaj
Familie Haase aus Rybnik

Rudolf Jaworski
»Wählt deutsch!« – »Głosuj za Polską!« Postkartenpropaganda in Oberschlesien

Gemeinsame Heimat – verschiedene Perspektiven

Horst Bienek
Beschreibung einer Provinz. Aufzeichnungen, Materialien, Dokumente

Stanisław Bieniasz
Die Oberschlesier im 20. Jahrhundert

Szczepan Twardoch im Gespräch mit Emilia Padoł
Ich mag mein ganzes Leben. Diese seltsam verworrene Geschichte gefällt mir.

Matthias Kneip
Markus oder Marek? Der lange Weg zur Zweisprachigkeit in Oberschlesien

Waldemar Gielzok
Die Renaissance der deutschen Sprache in Oberschlesien nach 1989/1990 – ein Rückblick nach drei Jahrzehnten

Karolina Jakoweńko
Ein Grab, zwei Namen

Migrationen

Marcin Wiatr
Seiltänzer und Hochstaplerinnen. Oberschlesier*innen in Deutschland

Porträts von Oberschlesier*innen in Deutschland

Andrzej Michalczyk
Migrationen aus Oberschlesien

Stanisław Bieniasz
Ende, Anfang

Bernard Gaida
Rückkehr der Oberschlesier*innen?

Ferne Heimat? Die junge Generation erzählt

Alltags-Kulturen

Beata Piecha-van Schagen / Beate Störtkuhl
Oberschlesische Arbeitersiedlungen um 1900 als Räume sozialer Kontrolle

Józef Krzyk
Abschied von der Kohle

Thomas Dudek
Poldi, Klose & Co. Fußballer zwischen Deutschland und Polen

Grzegorz Lityński
Schlesisches Kaleidoskop 1919–2018. Von Zeitzeug*innen, Liebhaberinnen und Träumern

Essay zum Abschluss

Jan Opielka
Wer bist Du? Oberschlesien ist ein Geisteszustand

ÜBER DIE POLEN-ANALYSEN

Die Polen-Analysen erscheinen zweimal monatlich als E-Mail-Dienst. Sie werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und weiteren Partnern eines Konsortiums (siehe Titelseite) herausgegeben.

Ein Archiv der Polen-Analysen finden Sie im Internet unter www.laender-analysen.de/polen

Kostenloses Abonnement unter <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Diese Analysen finden Sie online als Lizenzausgabe auf bpb.de



Deutsches Polen-Institut Darmstadt (www.deutsches-polen-institut.de)

Das seit 1980 tätige Deutsche Polen-Institut Darmstadt (DPI) ist ein Forschungs-, Informations- und Veranstaltungszentrum für polnische Kultur, Geschichte, Politik, Gesellschaft und die deutsch-polnischen Beziehungen, die sich im Kontext der europäischen Integration entwickeln. Institutionelle Träger des DPI sind das Land Hessen, die Kultusminister der Länder, das Auswärtige Amt und die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Institutsziele leisten private Stiftungen. Ziel der Vermittlertätigkeit des DPI ist es, »die zu interessieren, auf die es politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell im deutsch-polnischen Verhältnis ankommt« (Leitlinien 1997). Es geht um die Entscheider und Multiplikatoren in Politik, Kultur, Bildung, Verwaltung, Medien und Wirtschaft. Das DPI versteht sich in Kooperation mit den Orten wissenschaftlicher Polen-Kompetenz an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten als verbindendes und vernetzendes Zentrum. Mit der 70.000 Bände zählenden multidisziplinären Fachbibliothek für Polen, die eine einzigartige Sammlung polnischer Belletristik in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung umfasst, ist das DPI ein geschätzter Ort der Recherche und des wissenschaftlichen Arbeitens.

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (www.forschungsstelle.uni-bremen.de)

1982 gegründet, widmet sich die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen der interdisziplinären Analyse der Länder Ost- und Ostmitteleuropas in Zeitgeschichte und Gegenwart. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf der Rolle von »Dissens und Konsens«, von Opposition und Zivilgesellschaft in ihrem historischen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Die Forschungsstelle besitzt in ihrem Archiv eine einzigartige Sammlung alternativer Kulturgüter und unabhängiger Texte aus den ehemaligen sozialistischen Ländern. Darunter befindet sich auch eine umfangreiche Sammlung des »Zweiten Umlaufs«, die das Schrifttum und Dokumente unabhängiger Initiativen und gesellschaftlicher Gruppen in Polen aus der Zeit von 1976 bis zum Umbruch umfasst. Hinzu kommt eine umfangreiche Bibliothek mit wissenschaftlicher Literatur. Mit Archiv, Bibliothek und zwei wissenschaftlichen Abteilungen ist die Forschungsstelle auch eine Anlaufstelle sowohl für Gastwissenschaftler als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Eine der Hauptaufgaben der Forschungsstelle ist die Information der interessierten Öffentlichkeit. Dazu gehören unter anderem regelmäßige E-Mail-Informationendienste für Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien.

Herausgeber:

Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Dr. Andrzej Kaluza (verantwortlich) (Darmstadt) und Silke Plate M.A. (Bremen)
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Technische Universität Chemnitz
Prof. Dr. Klaus Ziemer, Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau

Die Meinungen, die in den Polen-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Polen-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

Alle Ausgaben der Polen-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

ISSN 1863-9712 © 2021 by Deutsches Polen-Institut, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Kontakt: Dr. Andrzej Kaluza, Deutsches Polen-Institut, Residenzschloss, Marktplatz 15, 64283 Darmstadt,
Tel.: +49/6151/4202-20, Fax: +49/6151/4202-10, E-Mail: kaluza@dpi-da.de, Internet: www.laender-analysen.de/polen



LÄNDER-ANALYSEN



Belarus-Analysen



caucasus
analytical
digest



Polen-Analysen



Russland-Analysen



Ukraine-Analysen



russian
analytical
digest



Zentralasien-Analysen



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>